

Johannes Herwig-Lempp

Erstellen der Abschlussarbeit

(Bachelor- und Masterarbeit, Diplomarbeit)

Eine Bachelor- oder Masterarbeit schreibt man nur einmal im Leben (später vielleicht auch noch eine Masterarbeit). Sicherlich ist das aufregend und anstrengend, zeitweise vielleicht auch mal beschwerlich oder lästig. Doch kann man das vielleicht bei allem Stress auch genießen: sich einmal im Leben für mehrere Wochen oder gar Monate ganz konkret gründlich mit einem Thema, das einen interessiert, gründlich zu befassen. Jedenfalls gibt es bei der Entwicklung einer Abschlussarbeit immer auch Momente des Glücks, die man bewusst erleben kann: wenn man einen interessanten Text entdeckt, eine neue Idee bekommt, einen wichtigen Gedanken gut in Worte fassen kann, wenn man einen Abschnitt zur eigenen Zufriedenheit fertig gestellt hat, wenn man neue Anregungen von Freunden erhalten hat ... Es kommt darauf an, diese Momente wahrzunehmen.

*Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung*

*Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49*

*johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de*

*Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41*

Inhalt

Wie finde ich Thema und BetreuerIn?	2
Einige von vielen Möglichkeiten, ein Thema zu suchen und zu finden:	2
Weitere Tipps zum Finden von Themen	2
Vorschläge für Themen	4
Einige Tipps für die Erstellung der Abschlussarbeit	5
Exposé	6
Datenschutz bei Befragungen beachten	6
Bewertungskriterien für Abschlussarbeiten	7
Das Bachelor-Kolloquium	8
Kollegiale Beratung zur Abschlussarbeit	8
Die Begleitung durch mich und das Kolloquium	8
Die von mir begleiteten Studierenden	8
Vorlage von Mustertexten	9
Wichtige Aspekte beim Schreiben einer Abschlussarbeit	9
Einleitung und Gliederung	10
Sog. „Motivations-“ oder „Schreibhemmungen“	10
Spaß???	11
Formalien	11
Mündliche Prüfung	13
Benotung	13
Veröffentlichung, Archivierung	14
Rückmeldungen an mich	14
Literaturhinweise	15
Auswertungsbogen	17



Wie finde ich Thema und BetreuerIn?

Grundsätzlich kann man frühzeitig überlegen, worüber man seine Abschlussarbeit schreiben möchte. Kriterien können dabei sein:

- welches Thema interessiert mich?
- wo kenne ich mich aus?
- wo habe ich Lust, mich einzuarbeiten und Neues zu lernen?

Ein Thema sollte nicht nur deskriptiv (einen Sachverhalt, ein Konzept, eine Einrichtung beschreibend) sein, sondern aus einer Behauptung bestehen bzw. eine „Message“, eine Botschaft enthalten. Die AutorIn sollte ein Anliegen, eine Fragestellung haben, an der ihr etwas liegt. Mit so einem Anliegen, einer Botschaft arbeitet und schreibt es sich leichter.

Bitte beachtet den Unterschied von „Thema“ (den Themenbereich, um den es geht), „Titel“ (der Arbeit, das was vorne drauf steht) und „These“ (eure Behauptung, die aber nicht mit dem Titel übereinstimmen muss).

Einige von vielen Möglichkeiten, ein Thema zu suchen und zu finden:

Ihr könnt viel mit anderen Menschen (Studierenden, FreundInnen, Familie) darüber sprechen, was ihr euch überlegt, sie befragen, welche Ideen sie haben, was sie gerne in eurer Abschlussarbeit lesen würden – diskutiert und sprecht mit wem auch immer.

Daneben könnt ihr:

- Sich für 5 Minuten hinsetzen und 10 mögliche Themen hinschreiben - unabhängig davon, ob man dann auch tatsächlich darüber schreiben will. Einige Tage ruhen lassen.
- Dann überarbeiten: für jedes Thema einen treffenden Titel und Untertitel. Versuchen, eine mögliche „Botschaft“ zu formulieren.
- Freunde um Kommentare bitten: was stellt ihr euch unter diesem Thema vor? Was würdet ihr euch erwarten.
- In der Vorbereitungsphase evtl. an mehreren Themen parallel denken. Mit verschiedenen möglichen Betreuerinnen sprechen.
- An einem oder mehreren Kolloquien teilnehmen und dort nachfragen

Weitere Tipps zum Finden von Themen

(Ergebnisse einer Kollegialen Beratung in der Praxisreflexion zum Thema „Wie können Studierende ein Diplomarbeitsthema finden“):

- Brainstorming: möglichst viele Ideen und Stichworte durch Zuruf und evtl. mit Aufschreiben sammeln
- Nicht gleich ein fertiges Thema suchen, erst mal einen Rahmen finden, den man dann noch variieren kann

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



- Von eigenen Praxiserfahrungen (im Praktikum, auf der Arbeit) ausgehen und z.B. Verbesserungsideen entwickeln (weil man selbst und die Arbeitsstelle dann auch Nutzen daraus ziehen können)
- Vision: zunächst mal den eigenen Traum einer Arbeitsstelle beschreiben, den Bedingungen, die man sich wünscht etc.
- In die Bibliothek gehen, sich von Büchern inspirieren lassen
- Sich von einem aktuellen (Fach-)Thema in der Presse anregen lassen
- Im Internet Stichworte eingeben – und dann suchen, surfen, sich zu weiterer Suche und weiteren Stichworten anregen lassen
- DozentInnen nach Themenvorschlägen fragen
- Einrichtungen fragen, ob sie Themen haben, die sie gerne bearbeitet haben möchten - und wie sie die Erstellung einer Diplomarbeit unterstützen würden
- Von der eigenen Praxis ausgehen: „da wuseln einem doch genug Ideen im Kopf herum“
- sich in der Bibliothek zwanzig ältere Diplom- oder Bachelorarbeiten ansehen (überfliegen - oder nur die Titel herausuchen) - um Vorstellungen zu bekommen, welche Themen möglich sind.

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Wie lässt sich dieser Prozess des Herausfilterns von Gedanken aus dem allgemeinen „Gewusel“ innerhalb einer kollegialen Beratung methodisch effektiv gestalten:

- Sich gemeinsam Titel von früheren Arbeiten ansehen – und darüber spekulieren, was wohl die Ursprungsideen der AutorInnen gewesen sind, von welchen Stichworten und Themenfeldern sie zu diesem Titel gekommen sind
- Paare aus verschiedenen Praxis- oder Praktikumsfeldern zusammenstellen: sie befragen sich gegenseitig neugierig zu ihrer Arbeit – oder Paare aus gleichen Arbeitsfeldern
- Ausgehend von einem Stichwort erstellt man gemeinsam (oder alleine) einen vielleicht langen und umständlichen (Arbeits-)Titel für eine Abschlussarbeit, der aber so immer genauer eine bestimmte Fragestellung einkreist. (Bsp: ausgehend von dem Stichwort „Beratungscafé“, könnte folgender *Arbeitstitel* herauskommen: „Konzeptionelle Jugendarbeit mit Berücksichtigung des Standorts Merseburg/Campus mit Bezug auf Integration und Förderung der Besucher in einem Beratungs- und Kulturcafés“
- Den „kreativen Geist sprechen lassen“: jede ergänzt ein Wort/Satzteil, bis sich ein Stichwort zu einem Thema ausweitet
- Wer eine Idee für ein Thema hat, erzählt und wird ca. 15 Minuten lang dazu befragt
- Jemand nennt ein Stichwort, zu dem er schreiben will/ möchte (z.B. „Jugend“, „Aufsichtspflicht“, „rechte Jugendliche“), die anderen sagen Sätze, die mit „Dazu könnte auch gehören“ beginnen
- Jemand hat 3 Wünsche frei: wo und wie er/ sie gerne arbeiten würde. Dann wählt er einen davon und erzählt ausführlich, die anderen fragen. Schließlich können die anderen vorschlagen, was sie gehört haben, was für die Erzählerin von Interesse sein könnte
- Einer gibt ein Stichwort auf ein Blatt, die anderen schreiben dazu weitere passende Stichwörter, Fragen, Themen, Thesen.



- Vorschläge für Themen

Bei den nachfolgenden Vorschlägen handelt es sich um Ideen zu Themenbereichen, die noch genauer ausgearbeitet werden können.

- Was „machen“ SozialarbeiterInnen wirklich – die sechs plus drei Handlungsarten in der Praxis
- Evaluation der individualpädagogischen Projekte des Neukirchener Erziehungsvereins
- Hilfeplangespräche – welche Bedeutung hat es, wenn man die Berichte vorab austauscht bzw. dazu bis zum Gespräch wartet?
- Die besonderen, herausragenden Leistungen von Alleinerziehenden im Vergleich zu Familien mit zwei Eltern
- Systemische – nur für Therapie und Beratung geeignet? Oder auch für die Soziale Arbeit? Wie wird der systemische Ansatz in Deutschland an Hochschulen gelehrt?
- „Aufschreie in den Jugendämter“? Was passiert, wenn JugendamtsmitarbeiterInnen sich gegen Sparkonzepte wehren
- (Zunächst) unfreiwillige Klienten sind relativ alltäglich in der Sozialarbeit
- Schlechte Eltern sind nicht schlecht, sondern manchmal nur restlos überfordert
- Tränen in der Sozialen Arbeit: Wie man damit umgehen kann, wenn KlientInnen weinen
- Einfach nur da sein – Begleiten ist eine anspruchsvolle, professionelle Handlungsart der Sozialen Arbeit („Professionell Kaffeetrinken, Fernsehen und Rauchen“)
- Interviews mit systemisch arbeitenden SozialarbeiterInnen und/ oder ihren KlientInnen: Welchen Unterschied macht es, „systemisch“ zu arbeiten?
- Beschwerdestellen – Ombudsstellen für Kunden/ Klienten der Sozialen Arbeit
- Humor in der Sozialen Arbeit
- Witze über SozialarbeiterInnen
- Wenn SozialarbeiterInnen über KlientInnen Witze machen
- Sozialarbeit(erInnen) in Literatur, Film und Musik
- Das Bild der Sozialen Arbeit in der Öffentlichkeit
- Die zentrale Bedeutung von Entscheidungen in der Sozialarbeit – Wie viele und welche Entscheidungen SozialarbeiterInnen im Laufe eines Tages treffen
- Professionelles Selbst-Bewusstsein von SozialarbeiterInnen/ von systemisch arbeitenden SozialarbeiterInnen
- Professionalität in der Sozialarbeit – am Beispiel von...
- Sozialarbeit und die Geschichte der systemischen Therapie
- Armut in Halle (Merseburg, Leipzig etc.)
- Wo sind all die Absolventen hin, wo sind sie geblieben?
- Was Absolventen einige Jahre später von ihrem Studium halten
- Das professionelle Selbstbewusstsein von AbsolventInnen der HS Merseburg nach zehn Jahren Berufstätigkeit
- Wir dürfen unsere Erfolge als SozialarbeiterInnen auch als unsere Erfolge betrachten
- Wohnheime/ Intensiv-Betreutes-Wohnen/ Tagesstätten für psychisch kranke Menschen: wie kann man deren Nutzen nachweisen

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



- Jugendhilfeausschusssitzungen – wie könnte man sie so gestalten, dass sie für alle Beteiligten interessant sind und sogar die interessierte Öffentlichkeit ansprechen

Wenn ihr euch von einem dieser Themen angesprochen fühlt, bin ich gerne zu einem Gespräch darüber bereit – vielleicht findet ihr auch noch eure persönliche Version des Themas.

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Wie finde ich eine BetreuerIn für meine Abschlussarbeit?

Am besten, man spricht mit verschiedenen möglichen Betreuern über das Thema und die evtl. Betreuung. Nach welchem Kriterium man sich entscheidet, kann unterschiedlich sein:

- nach eigenen Erfahrung mit den entsprechenden DozentInnen
- nach den Erfahrungen früherer AbsolventInnen (nachfragen!)
- passend zum Thema
- nach Vorgesprächen mit verschiedenen DozentInnen
- durch Zufall
- nach der Art der Betreuung (Intensität, Form, Anspruch), die ich wünsche
- nach der Art der Bewertung, die zu erwarten ist (Beurteilungskriterien, „strenge“ oder „lockere“ Benotung)

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Jeder Dozent am Fachbereich sollte jede Abschlussarbeit betreuen können, so dass Ihr jede/n fragen könnt. Allerdings gilt bei den Bachelorarbeiten auch das Prinzip der „Themencluster“.

Auch Lehrbeauftragte können die Betreuung von Abschlussarbeiten übernehmen, der Zweitgutachter muss dann allerdings ein Mitglied des Fachbereichs sein.

Der/die ZweitgutachterIn wird in der Regel vom Prüfungsausschuss bestimmt, bei den Bachelorarbeiten wird dies in der Regel eine DozentIn aus dem Themencluster sein. Im Zweifel spricht sie ruhig einmal an, welche besonderen Ansprüche oder Erwartungen sie möglicherweise an eure Arbeit haben, vielleicht können sie euch auch Anregungen geben.

Einige Tipps für die Erstellung der Abschlussarbeit

- Nehmt eine Fragestellung oder ein Thema, *das euch interessiert* – die Arbeit an der Bachelor- oder Masterarbeit ist auch eine Chance.
- Sucht eine These, eine Botschaft, eine Behauptung, die ihr vertreten wollt.

Der Gedanke wächst, indem er sich von seinen eigenen Worten nährt.
Rabindranath Tagore

- Sprecht viel mit anderen über das Thema, erzählt ihnen, befragt sie, lasst euch befragen.
- Arbeitet auf mehreren Ebenen parallel: Themensuche (überlegt evtl. sogar an mehreren Themen parallel), Titelsuche, Formulierung der Thesen,



- methodische Überlegungen, Gliederung, Betreuersuche, Materialsammlung, Ideensuche, Schreibphasen ...
- Befragt ältere Semester und AbsolventInnen, die es hinter sich haben, wie sie Thema und Betreuer gefunden haben, wie sie es geschafft haben, was ihnen geholfen hat, welche Tipps sie euch geben können.
 - Besprecht euch nicht nur mit dem Erstbetreuer, sondern nehmt Kontakt auf mit dem Zweitbetreuer – und fragt andere DozentInnen, die euch zum Thema etwas sagen könnten.
 - Besorgt euch eine Prüfungsordnung mit den Regeln zum Verfahren, in der ihr bei Bedarf nachschlagen könnt.
 - Nehmt an einer mündlichen Prüfung oder einer Bachelorpräsentation der vorherigen Semester teil, um einen Eindruck zu bekommen, wie das abläuft.
 - Erkennt die (vielleicht nicht allzu häufigen, aber immer auch vorhandenen) Momente, wenn ihr mal richtig Spaß am Schreiben eurer Abschlussarbeit habt.
 - Und erinnert euch: viele andere vor euch haben es auch geschafft!

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Exposé

Ein Exposé ist ein Entwurf, eine Vorausskizze des Projekts. auf wenigen Seiten wird das Vorhaben beschrieben. Hilfreich ist es, nicht „über“ das Projekt zu schreiben (also NICHT: „in meiner Arbeit werde ich...“ oder „ich habe vor, folgendermaßen vorzugehen...“), sondern gleich auf den Inhalt bezogen gewissermaßen eine vorweggenommene Kurzfassung des Projekts: zu formulieren. Ausnahme: bei der Methodenbeschreibung (dort kann das Vorgehen als Vorhaben beschrieben werden). Mögliche Gliederungspunkte:

- Thema:
- Titel (geplant)
- These
- Herleitung
- Grundzüge Argumentation
- Methodik
- Quellen

Ein Exposé dient sowohl der Autorin, sich darüber klar zu werden, was und worüber sie schreiben will, als auch evtl.

Unterstützern/KommilitonInnen/BetreuerInnen, einen ersten Eindruck zu bekommen. An einem Exposé kann immer weiter gearbeitet werden, d.h. es wird nie perfekt sein.

Datenschutz bei Befragungen beachten

Für alle Formen von Befragungen – Interviews, die mit Geräten aufgenommen werden; Fragebogen, die ausgewertet und in Dateien zusammengefasst und präsentiert werden, Onlinebefragungen etc. – muss vorab eine Beratung durch den Datenschutzbeauftragten erfolgen. Dies war bislang nicht üblich, was aber die entsprechenden Gesetze und Grundrechte der Befragten verletzte. Der Datenschutzbeauftragte der Hochschule ist z.Zt. Herr Noßke.



Bewertungskriterien für Abschlussarbeiten

Die Abschlussarbeit soll zeigen, „dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus ihrer Fachrichtung selbständig nach wissenschaftlicher Methode zu bearbeiten“ (vgl. Prüfungsordnung für Diplomstudiengänge). Dazu seid ihr am Ende des Studiums in aller Regel sehr gut in der Lage. Voraussetzung ist, dass ihr bereits andere wissenschaftliche Texte (Artikel aus Fachzeitschriften, Fachbücher) kennt, sie auf ihre Gestaltung hin (wie machen das andere: Gliederungen, Schreibstile, Umgang mit Quellen und Zitaten, Literaturangaben, Textgestaltung) untersucht und selbst bereits während des Studiums mehrere Hausarbeiten erstellt habt und euch dazu auch detailliert Rückmeldungen habt geben lassen.

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Im Einzelnen bedeutet dies, dass ihr

- ein Thema mit einer eigenen Fragestellung findet und es selbständig bearbeitet,
- eigene Aussagen, Botschaften entwickelt,
- ein klares methodisches Vorgehen habt,
- Bezug nehmt auf bestehende relevante Theorien, Modelle und Begriffe,
- Literatur bzw. Quellen verwendet und einbezieht,
- euch sprachlich angemessen ausdrückt und eine geeignete Form findet,
- die Arbeit ansprechend gestaltet.

Eine Abschlussarbeit belegt also wesentlich mehr Qualifikationen als lediglich nur die der inhaltlichen Kompetenz. An diesen Kriterien werden sich auch (jeweils mit unterschiedlicher Gewichtung) die GutachterInnen orientieren, wobei sie durchaus unterschiedliche Maßstäbe anlegen (damit umgehen zu können ist auch eine Anforderung an AutorInnen von Abschlussarbeiten, nicht nur die fachliche Versiertheit!). Zudem betreuen sie ihre Bachelor-Arbeit-Schreibenden u.U. unterschiedlich (z.B. im Hinblick auf die Häufigkeit der Gespräche, Einzel- oder Gruppenkolloquium, Vorab-Lektüre etc.). Dies könnt ihr u. U. bei der Wahl der Betreuer und des Themenclusters beachten.

Eine mögliche Gliederung des Gutachtens (ca. ½ - 1 Seite):

- Inhaltsangabe, Kurzzusammenfassung
- Bewertung des Inhalts
- Bewertung der Gestaltung: Form, Sprache
- Evtl. weiterführende Fragen
- Zusammenfassung, Note

Achtung: die Bewertung kann je nach PrüferIn ganz unterschiedlich ausfallen, auch wenn wir gerne – zu Unrecht – glauben, es gäbe „objektive“ Kriterien. Tatsächlich liegen die Vorstellungen davon, was eine „gute“ Abschlussarbeit ausmacht, manchmal weit auseinander. Man kann es nicht allen Gutachtern recht machen - wie bei der Formulierung und Gestaltung einer Bewerbung, wird man letztlich auch hier – evtl. in Absprache mit den GutachterInnen – am besten seinen eigenen Stil finden.



Das Bachelor-Kolloquium

Kollegiale Beratung zur Abschlussarbeit

Erzählt euch regelmäßig gegenseitig von eurer Arbeit, fragt euch um Rat – zu den simpelsten Fragen und zu den schwierigsten: ihr seid jetzt Profis. *Eine* Form der kollegialen Beratung ist im Kolloquium möglich.

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Die Begleitung durch mich und das Kolloquium

Die Bachelor-Kolloquien werden jeweils von mehreren KollegInnen gemeinsam begleitet, teilweise finden sie in der großen Gruppe statt, teilweise unterteilen wir uns. Ziel ist es, die *Ressourcen aller Beteiligten* zu nutzen, indem man voneinander erfährt und lernen kann.

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Themen fürs Kolloquium können sein:

- kleine und große Erfolge
- Gegenseitiges Befragen, Kontrollieren, Lesen-lassen, Beraten
- Ängste, Sorgen, Probleme
- Inhalte
- Literaturrecherche
- Die angemessene Form
- etc. (was euch einfällt)

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit..Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

An meinen Kolloquien (Termine auf Anfrage und im Internet) können nach Anmeldung gerne auch Studierende teilnehmen, die noch kein Thema haben oder noch nicht wissen, bei wem sie schreiben – oder die dies erst in zwei Semestern angehen wollen, jetzt aber schon mal einen ersten Eindruck bekommen wollen.

Die von mir begleiteten Studierenden.

Die Teilnahme an den Kolloquien ist für „meine“ Bachelorarbeit-Schreibenden verpflichtend (auch die rechtzeitige Entschuldigung vorab). Ihr könnt natürlich jederzeit zusätzlich Einzeltermine wahrnehmen, sofern Ihr an auch den Gruppenterminen teilnehmt: Ihr könnt Euch jederzeit an mich wenden, per E-Mail oder per Telefon, im Büro oder zu hause (werktags von 9 bis 18 Uhr), falls es mal nicht passt, vereinbaren wir dann einen Termin.

Bitte achtet darauf, dass ich eure E-Mail-Adressen, Telefon- und Faxnummern habe (im Fall kurzfristiger Absagen – am besten Ihr schickt mir zu Beginn der Betreuung einmal eine E-Mail mit diesen Angaben).



Vorlage von Mustertexten

Ich möchte während des Erstellungsprozesses außer der Gliederung allenfalls mal einen Teil eines Kapitels und einen Auszug aus dem Literaturverzeichnis sehen, aber nicht die ganze Arbeit (etwas Neugier will ich dann beim Lesen der Endfassung auch noch haben).

Wenn Ihr einen Text ins Kolloquium mitbringt (nach Möglichkeit bitte für alle TeilnehmerInnen eine Kopie) oder ihn mir schickt:

Bitte immer darauf angeben:

- **euren Autoren-Name,**
 - **Titel der Arbeit,**
 - **Datum des Entwurfs,**
 - **eure Adresse, Tel.-Nr., Fax-Nr., E-Mail-Adresse**
- (dies alles lieber zu oft als zu selten angeben)!

Ihr könnt mir Texte per E-mail als Attachment im RTF-Format schicken: als Dateinamen nehmt bitte „DA“ - euren Nachnamen und das Datum (z.B. „DA-Fischer-20.5.05“). Die E-mails bitte mit Betreff „Bachelorarbeit plus Name“ versehen, damit ich sie erkenne und nicht versehentlich als Spam lösche.



Wichtige Aspekte beim Schreiben einer Abschlussarbeit

Ihr *findet* nicht die richtige Abschlussarbeit, sondern ihr *er-findet* sie, konstruiert sie:

Wenn man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, ist es so, als ob man ein Messer führt, „ein intellektuelles Skalpell von solcher Behendigkeit und Schärfe, dass man bisweilen gar nicht wahrnimmt, wie es sich bewegt. Man erliegt der Illusion, daß all diese Teile einfach da sind und so, wie sie existieren, benannt werden, je nachdem, wie das Messer geführt wird“ (Pirsig, 1978, S. 80). Hinterher denkt man leicht, man hat sie *ge-* statt *er-*funden.

„Bei Ausarbeitungen habe vor Augen: Zutrauen auf dich selbst, edlen Stolz und den Gedanken, daß andere nicht besser sind als du, die deine Fehler vermeiden und dafür andere begehen, die du vermieden hast.“ (Lichtenberg, zitiert nach Janssen 1988, S. 38)

Zwei wichtige Grundfragen sind sicherlich:

- Welche Botschaft will ich den LeserInnen vermitteln, was sind die zentralen Aussagen meiner Arbeit?
- Wie werde ich rechtzeitig fertig?

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



SozialarbeiterInnen sind Meister der Perspektiven – sie wissen um die unterschiedlichen Perspektiven und sie können sie einnehmen. Dies gilt auch beim Verfassen der Abschlussarbeit – sich in die Perspektiven der LeserInnen hineinzuversetzen. Und gilt auch für die Zusendung einer Datei: Bitte berücksichtigt, dass ich als Empfänger mit einer Datei „Bachelorarbeit.doc“ oder „Herwig.doc“ wenig anfangen kann, sie sollte stattdessen z.B. den Namen der VerfasserIn und evtl eine Abkürzung des Titels enthalten, möglicherweise auch ein Datum (um unterschiedliche Versionen unterscheiden zu können): „080402 Meinhold_BA_Erziehungshilfen.doc“. CD-Roms sind ebenfalls eindeutig beschriftet, so dass ich sie gleich zuordnen kann und nicht erst einlegen und die Datei öffnen muss, um zu erkennen, was auf der CD ist.

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

Einleitung und Gliederung

jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

„Es versteht sich, dass Einleitung und Inhaltsverzeichnis *mit dem Fortschreiten der Arbeit laufend umgeschrieben werden*. So macht man das immer. Die endgültige Fassung des Inhaltsverzeichnisses und der Einleitung (jene, die letztlich in der maschinengeschriebenen Arbeit erscheinen) ist ganz anders als jene vom Anfang. Das ist normal. Wäre es nicht so, die ganze Untersuchung hätte euch keine neue Idee vermittelt. Ihr wärt vielleicht Prachtkerle aber es wäre überflüssig gewesen, eine Abschlussarbeit zu schreiben“ (Eco 1993, S. 147)

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Beim Schreiben

Zwischendrin den Text immer wieder ausdrucken und sichern, am Ende einer Arbeitssitzung **Sicherheitskopien** auf einer externen Festplatte erstellen oder per E-mail an Freunde zum Aufbewahren oder auch an sich selbst schicken (die Mails bleiben ja einige Zeit auf dem Server).

Sog. „Motivations-“ oder „Schreibhemmungen“

„... what happens, when you get writer's block?“ I love writer's block. I love it for the same reasons I love tree spirits and talking woodland creatures – they're charming and they don't exist.

Silvia 2007, S. 45

Silvia sagt dazu dann noch all das, was zu diesem Thema gesagt werden muss. Wenn ihr dennoch an Schreibblockaden glaubt, bitte nicht verkriechen, sondern melden und mit mir besprechen.

Ihr könnt die Wunderfrage an euch selbst ausprobieren: „Angenommen, über Nacht geschähe ein Wunder und ich würde gerne und hoch motiviert an meiner Bachelorarbeit schreiben, alle Schreibhemmungen wären verschwunden: da ich geschlafen habe, habe ich das Wunder nicht mitbekommen – woran würde ich am nächsten Morgen merken, dass das Wunder geschehen ist?“ (stellt euch die Antwort ausführlich und Details vor, malt sie euch aus – und überlegt, was ihr einfach mal umsetzen könnt.)



Ihr könnt eine ausführliche Auftragsklärung machen: wer hat welche Erwartungen an mich und an meine Bachelorarbeit? Welche Erwartungen will ich erfüllen, welche nicht?

Aber eigentlich hat Paul Silvia (2007) dazu wirklich schon alles gesagt: „The cure for writer’s block is – if you can cure a specious affliction – writing“ (ebd. S. 46).

Spaß???

„Eine wissenschaftliche Arbeit schreiben bedeutet Spaß haben, und es ist mit der Arbeit wie mit dem Schlachten eines Schweines, wie die Italiener sagen: Man wirft nichts davon weg [...]

Wichtig ist, dass man das Ganze *mit Spaß* macht. Und wenn ihr ein Thema gewählt habt, das euch interessiert, wenn ihr euch entschlossen habt, der Arbeit jene (wenn auch vielleicht kurze) Zeitspanne zu widmen, die ihr euch vorgenommen habt [...], dann werdet ihr merken, dass man die Arbeit als Spiel, als Wette, als Schatzsuche erleben kann“ (Eco 1993, S. 267)

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

Formalien

Die **Form** soll der LeserIn einen guten Einblick, ein klares Verständnis und schnelles Nachvollziehen ermöglichen - z.B. durch eine klare Struktur, eine verständliche Sprache, eine übersichtliche Gestaltung, eine eindeutige Zitierweise etc. Ansonsten sind Inhalt und Form der AutorIn überlassen: die formale Gestaltung ist nur einer von mehreren Gesichtspunkten bei der Bewertung der Arbeit.

Formatvorlagen: Textverarbeitungsprogramme bieten das Arbeiten mit „Formatvorlagen“ für Überschriften etc. an. Falls Ihr bisher das noch nicht kennt, spätestens jetzt solltet ihr euch damit gründlich vertraut machen. Sie erleichtern die Arbeit ungemein (z.B. Umstellen von Kapiteln, Aktualisierung von Inhaltsverzeichnissen etc.)

Nicht nur in Bezug auf Formalien, auch im Hinblick auf den Aufbau und die Gestaltung einer Arbeit (oder überhaupt eines wissenschaftlichen Textes) empfiehlt es sich, gelungene Arbeiten auf ihre **handwerkliche Gestaltung** hin anzusehen. Wenn ich ein Regal baue, einen Rock nähe oder eine Homepage erstelle, schaue ich mir auch (mehrere) andere Produkte an, um an ihnen zu sehen, wie sie „gebaut“ sind, was ich übernehmen will, welche Fehler ich vermeiden kann etc. Eben dies ist auch bei wissenschaftlichen Texten der Fall: nehmt euch Bücher und Artikel (weniger Abschlussarbeiten, weil ihr nicht unbedingt erkennen könnt, wo sie gelungen sind und wo nicht; Bei Büchern und Artikeln haben meist GutachterInnen, Lektoren oder Redakteure die Texte geprüft) und untersucht sie daraufhin, wie sie gemacht sind: Aufbau, Gliederung, Schreibstile, Zitierweise, Umgang mit Quellen etc. (*Wie* hat sich die AutorIn mit dem Thema auseinander gesetzt? Wie werden Zitate



verwendet - als Belege, Verweise, Beweise? Wie geht man mit Quellenangaben um?)

Umgang mit Quellen: Siehe Literaturliste.

Zitieren aus dem Internet: auf jeden Fall nicht mit der Internetadresse im Text. Wie man korrekt Quellen aus dem Internet zitiert, lässt sich leicht herausbekommen (auf jeden Fall mit Autor, Titel...)

Der **Umfang** für Bachelorarbeiten soll ca. 35 bis 45 Seiten, max. ca. 50 Seiten sein (alles jeweils ohne evtl. Anhang – bei Diplomarbeiten 60 bis 80 Seiten sein), bei ca. 1800 Anschlägen (Zeichen einschl. Leerzeichen) pro Seite. Es geht auch darum zu zeigen, dass man sich an diese Vorgabe halten kann.

Überlegen, ob man komplizierte Strukturen (Organisation, Begriffe etc.) durch **Grafiken**, z.B. Organigramme, Schaubilder, Diagramme verdeutlichen kann. Auch evtl. Verwendung von Fotos, literarischen Zitaten etc.

Anhänge nur dann verwenden, wenn sie Bezug zum Text haben (und im Text auf sie verwiesen wird, dem Leser also beim Lesen der Arbeit klar wird, wozu die Texte im Anhang sind und auch was von der AutorIn dort jeweils für wichtig erachtet wird).

Vor Abschluss noch mal eine deutschkundige Person die Arbeit **Korrektur lesen** lassen (jemanden, der von Berufs wegen gelernt hat, auf so etwas zu achten: LehrerIn, Sekretärin, KorrekturleserIn) - auf die sprachliche Form hin (einschl. Rechtschreibung und Kommasetzung).

Am Ende der Arbeit eine „**Selbständigkeitserklärung**“ (bitte KEINE „eidesstattliche“ Erklärung!) anfügen.

CD-Rom: Die Abschlussarbeit wird gebunden (in zwei Exemplaren) und als Datei abgegeben: am besten auf die hintere Innenumschlagseite eine Papierhülle kleben und dort eine CD beifügen mit der Datei, die identisch mit der Papierfassung ist, die CD ausreichend beschriften: Autor, Titel, „Bachelorarbeit“, Datum..

Termine: Rechtzeitig alle Termine (Abgabe, Verlängerungsmöglichkeit, letzter Abgabetermin) in Erfahrung bringen.

Bei **Krankheit** lasst euch von einem Arzt krankschreiben.

Rechtzeitig vor Abschluss Kontakt mit einem **Kopierladen** aufnehmen und sich erkundigen, wie lange das Kopieren und Binden dauert, evtl. Vorabsprache.

Dipl.-Sozialpädagogin
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit/Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



Mündliche Prüfung

Für Bachelorstudierende ist die mündliche Prüfung in der Regel ein Vortrag von 10 bis 15 Minuten mit anschließender Diskussion mit dem Publikum – mindestens die Studiengruppe soll anwesend sein, evtl. weitere Studierende (auch aus anderen Semestern) und Gäste. Neben inhaltlichen und gestalterischen Aspekten wird auch die Diskussion bewertet. Zu einem Kurzvortrag vor einem kleinen Publikum muss jede SozialarbeiterIn in der Lage sein.

Das Thema der Präsentation kann ein Aspekt der Bachelorarbeit sein, insbesondere kann man auch auf einen Punkt in den Gutachten eingehen. Es empfiehlt sich nicht unbedingt, eine Kurzfassung der Arbeit zu liefern, das wird meist zu allgemein.

Die Präsentation ist ein Expertenvortrag (Ihr seid die Experten für euer Thema), mit dem ihr die anwesenden Fachleute zur Diskussion einladet und eure Arbeitsergebnisse in einem Fachgespräch vertieft.

Benotung

Folgende Noten samt Bedeutungen (einschl. der Zwischennoten -,3 und -,7) stehen – laut Prüfungsordnung – zur Verfügung:

- 1 = sehr gut: eine besonders hervorragende Leistung,
- 2 = gut: eine erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegende Leistung,
- 3 = befriedigend: eine Leistung, die in jeder Hinsicht durchschnittlichen Anforderungen entspricht,
- 4 = ausreichend: eine Leistung, die trotz ihrer Mängel den Mindestanforderungen entspricht,
- 5 = nicht ausreichend: eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

Die Note für die Bachelorarbeit ergibt sich aus dem Durchschnitt der Bewertung der GutachterInnen, die Note für die Präsentation wird von den Gutachtern gemeinsam festgelegt. Arbeit und Präsentation gehen im Verhältnis 10:3 in die Modulnote (15 Credits) ein (siehe Modulhandbuch).



Veröffentlichung, Archivierung

Um exmatrikuliert werden zu können, müsst ihr eure Abschlussarbeit der Bibliothek in digitalisierter Form zu Verfügung stellen – auf den Seiten der Hochschulbibliothek findet ihr Hinweise dazu und unter <http://www.bib.fh-merseburg.de/cms/index.php?id=298> - (Stand Feb. 2010) könnt ein Formular herunterladen, das ihr ausfüllen und von eurem Erstbetreuer/in unterschreiben lassen müsst (rechtzeitig dran denken!).

Falls ihr nach Abschluss eures Studiums eure Bachelor- oder Diplomarbeit veröffentlichen wollt, findet ihr Verlage, die Abschlussarbeiten als Book-on-demand veröffentlichen. Die Bedingungen sind unterschiedlich (ich empfehle VDM-Verlag oder Shaker, bin aber auch an euren Rückmeldungen zu euren Erfahrungen interessiert), teilweise finanziert man durch einen Eigenbeitrag mit, teilweise ist es kostenlos (die Bücher sind dann aber sehr teuer). Immerhin hat man schon mal veröffentlicht, erscheint im Buchkatalog etc., zu unterschiedlichen Bedingungen; Falls ihr mehr dazu wissen wollt, könnt ihr gerne bei mir anfragen.

Wenn ihr veröffentlicht, gebt mir doch bitte Bescheid. Ich möchte evtl. mal eine Liste mit Veröffentlichungen von AbsolventInnen herausgeben. Aus diesem Grund meldet euch doch bitte auch bei mir, wenn ihr mal einen Artikel oder einen Beitrag in einer Fachzeitschrift veröffentlicht – was auch eine sehr schöne Verwertung eurer Abschlussarbeit sein kann: dass ihr einen Auszug daraus einer Fachzeitschrift anbietet. Auch hierzu kann ich euch beraten.

Eure Bachelorarbeit wird in der Hochschulbibliothek archiviert (s.o.). Darüber hinaus sammelt das Archiv der Jugendkulturen, Fachbibliothek und Forschungsinstitut, das zugleich zu allen Fragen rund um Jugendszenen und –kulturen forscht, wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Jugend und macht sie öffentlich zugänglich. Studierende sind eingeladen, ihre Arbeiten zum Thema dort zur Verfügung zu stellen (oder finden auch selbst dort Hinweise). Weitere Informationen unter www.jugendkulturen.de

Rückmeldungen an mich

Nach Abschluss der Arbeit und der Prüfung bin ich für – persönliche oder anonyme – Rückmeldungen dankbar, die der Verbesserung meiner Betreuungstätigkeit dienen. Eure Kritik ist erwünscht: Falls es euch gelingen Studierenden-Generationen nach euch etwas davon. Selbstverständlich dürft Ihr auch schon während der Betreuung Verbesserungsvorschläge machen.

Viel Spaß und Vergnügen (je mehr, desto besser) bei der Arbeit an der Abschlussarbeit!

Und übrigens: Wann, wenn nicht jetzt?!

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



Literaturhinweise

- Bango, Jenö (2000), *Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialarbeit*, Wiesbaden (Westdeut. V.)
- Barthel, Wolfgang (2001), *Prüfungen – kein Problem!* Weinheim u. Basel (Beltz)
- Bleuel, Jens (2000), Zitation von Internet-Quellen. <http://www.bleuel.com/ip-zit.pdf>, (7.1.2010)
- Bohl, Thorsten, *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*, Weinheim u. Basel 2005 (Beltz)
- Eco, Umberto (1993), *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg (Müller)
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2006), *Leichter Lernen. Strategien für Prüfung und Examen*, Paderborn u.a. (Schöningh UTB)
- Franck, Norbert & Joachim Stary (2006), *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*, 12. Aufl., Paderborn u.a. (Schöningh UTB)
- Frank, Andrea, Stefanie Haacke & Swantje Lahm (2007), *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*, Stuttgart (Metzler)
- Goerttler, Victor (1965), *Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen*, Berlin, Hamburg (Parey)
- Graf, Dittmar (2000), Zitieren von Internetquellen, <http://www.uni-giessen.de/biodidaktik/vdbiol/zitieren.htm> (22.10.2009)
- Herwig-Lempp, Johannes (2012), Hinweise für Hausarbeiten und Präsentationen, Stand 2012, <http://www.herwig-lempp.de/wp-content/uploads/2009/12/AB-Hinweise-Pr%C3%BCfungen-JHL.pdf>
- Horst Janssen, Janssen mit Georg Christoph Lichtenberg, Göttingen 1988 (Steidl)
- Karmasin, Matthias & Rainer Ribing (2006), *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*, Wien (WUV UTB)
- Kornmeier, Martin (2009), *Wissenschaftliches Schreiben leicht gemacht*, 2. Aufl., Köln u.a. (UTB)
- Kossak, Hans-Christian (2006), *Lernen leicht gemacht. Gut vorbereitet und ohne Prüfungsangst zum Erfolg*, Heidelberg (Carl-Auer-Systeme)
- Krämer, Walter (1999), *Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit?* Frankfurt a.M. (Campus)
- Krämer, Krämer (1994), *So lügt man mit Statistik*, 5. Aufl., Frankfurt a. M. Campus-Verl., 1994
- Kruse, Otto (1993), *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*, Frankfurt a. M. (Campus)
- Kruse, Otto, Eva-Maria Jakobs & Gabriele Ruhmann (1999), *Schlüsselkompetenz Schreiben. Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule*, Neuwied (Luchterhand)
- Mehan, Eugene (1992), *Die Praxis des wissenschaftlichen Denkens. Ein Arbeitsbuch für Studierende*, Reinbek 1992 (Rowohlt)
- Müller, C. Wolfgang (2001), *SchreibLust. Von der Freude am wissenschaftlichen Schreiben*, Weinheim (Juventa)

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@herwig-lempp.de
www.herwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit/Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41



- Narr, Wolf-Dieter & Joachim Stary (Hrsg.) (1999), Lust und Last des wissenschaftlichen Schreibens: Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer geben Studierenden Tips, Frankfurt a.M. (Suhrkamp)
- Robert M. Pirsig, Zen oder die Kunst ein Motorrad zu warten, Frankfurt 1978 (Fischer)
- Pyerin, Brigitte (2001), Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. Weinheim (Juventa)
- Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen/ Leibniz Universität Hannover, Handbuch Word 2007 – Wissenschaftliche Arbeiten, Hannover (Uni Hannover) o.J. [s.a. für weitere Bücher <http://www.rrzn.uni-hannover.de/buecher.html>, Rat bei Frau Peukert, RZ HS Merseburg]
- Rico, Gabriele L (1998), Garantiert schreiben lernen. Sprachliche Kreativität methodisch entwickeln – in Intensivkurs. Reinbek (Rowohlt)
- Runkehl, Jens: Sprache und Kommunikation im Internet. <http://www.web-sprache.uni-hannover.de/zitat/musterpdf/pdf.pdf>, 2000-01-07
- Studierwerkstatt der Uni Bremen, Downloads und Links, <http://www.studierwerkstatt.uni-bremen.de/web/index/7> (26.10.2009)
- Shaker Verlag, eMail NewsService Archiv, <http://newsletter.shaker.de/Register.asp?Modus=Archiv>, (31.8.09)
- Silvia, Paul J. (2007), How to Write a Lot. A Practical Guide to Productive Writing, Washington DC (APA)
- Watts, Ben (2016) Writer's Block – A Supercut, Video (4:15 Min), <https://vimeo.com/165015837> (ein Video von 4:15 Min., anschließend lese man Silvia 2007 zu „writer's block“!)

Dipl.-Sozialpädagoge
Systemischer Sozialarbeiter
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung

Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49

johannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de

Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit/Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41

*Für Hinweise auf inhaltliche und formale Fehler in dieser Datei
wäre ich euch SEHR dankbar!*

Auswertungsbogen

Für das Bachelor-Kolloquium im-Semster

	Benotung ¹										
	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
Inhalte des Kolloquiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten für Fragen und Diskussionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzen des Kolloquiums für mich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitspapiere, Seminarunterlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umfang/ Häufigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gutachten/Benotung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtbeurteilung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0

Mein Kommentar:

*Dipl.-Sozialpädagogin
Systemischer Sozialarbeiterin
- Ausbildung
- Beratung
- Supervision
- Fortbildung*

*Ammendorfer Weg 115
06128 Halle (Saale)
T: 0345/ 54 84 680
M: 0179/ 109 39 49*

*jobannes@berwig-lempp.de
www.berwig-lempp.de*

*Hochschule Merseburg
Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
T: 03461/ 46-22 31
F: 03461/ 46-22 41*

Wie fällt deine durchschnittliche Bewertung für alle Seminare an der Hochschule Merseburg aus?

Folgende Tipps/ Hinweise habe ich für den Dozenten:

Einer KommilitonIn, die am Anfang des Seminars steht, würde ich folgende Hinweise geben bzw. würde ich raten:

Was ich noch sagen möchte:

¹**Benotung entsprechend der Prüfungsordnung:**

- 1 = sehr gut: eine besonders hervorragende Leistung,
- 2 = gut: eine erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegende Leistung,
- 3 = befriedigend: eine Leistung, die in jeder Hinsicht durchschnittlichen Anforderungen entspricht,
- 4 = ausreichend: eine Leistung, die trotz ihrer Mängel den Mindestanforderungen entspricht,
- 5 = nicht ausreichend: eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

(Die gesammelten Auswertungsbögen des Kolloquiums können gerne bei mir eingesehen werden.)